

Bericht
zur Inspektion

der
Poelchau-Schule
04A08

Februar 2014

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Poelchau-Schule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	6
1.4 Qualitätsprofil der Poelchau-Schule	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)	13
1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Poelchau-Schule	14
2 Ausgangslage der Schule	16
2.1 Standortbedingungen	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	19
3 Anlagen	22
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	22
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	24
3.2.1 Qualitätsprofil	24
3.2.2 Normierungstabelle.....	26
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	27
3.3 Bewertungsbogen	28
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	41

Vorwort

Sehr geehrter Herr Rösner,
sehr geehrtes Kollegium der Poelchau-Schule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Jäger (koordinierender Inspektor), Herrn Cartobius, Frau Gessner, Herrn Wolter und Frau Roß (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.4 Kooperationen
- 4.4 Unterrichtsorganisation

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Helmut Jäger

1 Ergebnisse der Inspektion an der Poelchau-Schule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- erfolgreiche Profilierung der Schule als Eliteschule des Sports und des Fußballs
- effektive organisatorische Verknüpfung von Leistungssport und Unterricht
- teamorientiertes Schulleitungshandeln
- angenehmes, konfliktfreies Schul- und Unterrichtsklima

Entwicklungsbedarf der Schule

- Erarbeitung eines auf die Schulart zugeschnittenen Schulprogramms sowie die systematische Nutzung von Evaluationsergebnissen
- verbindliche Umsetzung von Absprachen und Konzepten
- Festlegung eines fachübergreifenden Schwerpunktes in den Fachcurricula und dessen Umsetzung im Unterricht
- Unterrichtsentwicklung im Bereich der Individualisierung von Lernprozessen

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Poelchau-Schule ist eine der drei Berliner Eliteschulen des Sports und gleichzeitig auch eine der beiden Berliner Eliteschulen des Fußballs. Schülerinnen und Schüler werden nur mit einer Empfehlung des Landessportbundes aufgenommen. Hierzu zählen Fußball, Hockey, Eishockey, Tennis, Tischtennis, Leichtathletik, moderner Fünfkampf, Rudern, Schwimmen und Wasserball.

Die Schule wird seit dem Schuljahr 2012/2013 von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft zentral verwaltet und hat den Status einer Schule mit besonderer pädagogischer Prägung.¹ Gemäß der Einrichtungsverfügung² beträgt die Richtfrequenz pro Klasse 5 bis 20 Schülerinnen und Schüler, um auch nachträglich geeigneten Kindern und Jugendlichen den Wechsel an eine Eliteschule des Sports zu ermöglichen. In der Sekundarstufe I bedürfen Klassenfrequenzen unter 15 Schülerinnen und Schülern der Genehmigung des Schulträgers. Pro Jahrgang stehen ca. 70 Schülerplätze zur Verfügung, in der Oberstufe sind es ungefähr 50 pro Jahrgang.

Zum Schuljahresbeginn 2013/2014 wurde der ehemalige Schulleiter pensioniert, die Stelle wurde mit einem externen Bewerber besetzt. Ebenfalls seit dem Schuljahr 2013/2014 ist eine Sozialpädagogin für die Schulsozialarbeit zuständig.

Ziel der Poelchau-Schule ist es, die sportlichen Talente der Schülerinnen und Schüler zu fördern und sie gleichzeitig zum Mittleren Schulabschluss (MSA) bzw. zum Abitur zu führen. Dabei gilt es, Schul- und Trainingszeiten im Rahmen der vorhandenen Ressourcen zielgerichtet und gleichberechtigt zu verzahnen. Dies geschieht unter anderem vormittags durch Unterrichts- und Trainingsbänder für jeweils zwei Jahrgangsstufen im Umfang von zwei Unterrichtsstunden. Da die meisten Trainingsstätten nicht an den Schulstandort angegliedert sind, wird außerdem ein Fahrdienst organisiert.

Die Verweildauer in der Oberstufe beträgt drei Schuljahre und umfasst vier Kursabschnitte, die abweichend von der Regelform jeweils etwa 7 Unterrichtsmonate dauern. In der Sekundarstufe I ist auf Antrag eine weitere Streckung um ein zusätzliches Jahr möglich. Beide Verlängerungen werden nicht auf die Höchstverweildauer angerechnet.

Die Poelchau-Oberschule ist als gebundene Ganztagschule organisiert. Unterrichts-, Trainings- und Betreuungszeiten sowie Erholungsphasen füllen den Tag der Jugendlichen von 8 Uhr bis in die frühen Abendstunden aus, mittags bietet der Kantinenpächter verschiedene warme Gerichte an. Die ergänzende Erziehung und Betreuung gestaltet sich an der Poelchau-Schule aufgrund der obligatorischen Trainingseinheiten deutlich anders als an Integrierten Sekundarschulen. Viele Indikatoren dieses Qualitätsmerkmals können nicht angewendet werden. Die Schulinspektion bewertet daher diesen Bereich nicht, sondern beschreibt ihn lediglich.

Das im Schuljahr 2013/2014 noch genutzte Gebäude im Halemweg ist teilweise mit Asbest belastet. Im November 2013 wurde der Grundstein für die Sanierung eines Gebäudekomplexes im Olympiapark gelegt. Mit dem Umzug, der für das Jahr 2015 geplant ist, werden sich die Wegezeiten der Schüler- und Lehrerschaft zu den Trainingsstätten deutlich verkürzen, da sich die Sportplätze und -hallen überwiegend auf dem Olympiagelände befinden.

Der Landessportbund und der Olympiastützpunkt überprüfen regelmäßig Schulen, denen sie den Titel „Eliteschule des Sports“ verliehen haben, hinsichtlich verschiedener Kriterien, die sich insbesondere auf die Organisation und Förderung im sportlichen Bereich beziehen. Diese Überprüfung erfolgte zuletzt für den Zeitraum von 2006 bis 2010 mit positivem Ergebnis.

Die Qualität der Spitzenförderung im Sport ist nicht Gegenstand des Verfahrens der Berliner Schulinspektion.

¹ Schulen besonderer pädagogischer Prägung unterliegen besonderen rechtlichen Bedingungen, die durch eine Einrichtungsverfügung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft festgeschrieben sind.

² Siehe Einrichtungsverfügung für die „Eliteschulen des Sports“ als Schulen besonderer Prägung vom 30.09.2012.

1.3 Erläuterungen

In einem über sieben Jahre dauernden Prozess hat sich die Poelchau-Schule von einer sportbetonten Gesamtschule zu einer Eliteschule des Sports und des Fußballs entwickelt. Dies wird sowohl in der Organisation des Schulalltags als auch im Verhalten der Lehrkräfte, die viel Verständnis für die besondere Lebens- und Lernsituation der Jugendlichen zeigen, deutlich. Gleichzeitig ist allen Beteiligten das Spannungsverhältnis zwischen den Anforderungen der Schule und dem Anspruch des Leistungssports bewusst. Ihnen ist es wichtig, dass beide Bereiche gleichwertig Berücksichtigung finden.

Die besondere Prägung als Eliteschule des Sports und des Fußballs bringt für alle Beteiligten Vorteile, aber auch besondere Herausforderungen mit sich. So schätzen die Lehrkräfte beispielsweise die hohe Disziplin und Leistungsbereitschaft Ihrer Schülerinnen und Schüler sowie die vergleichsweise kleinen Lerngruppengrößen. Den Jugendlichen der Sekundarstufe I stehen in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Chemie, Physik und Biologie meistens zwei Lehrkräfte zur Verfügung, die entweder gemeinsam unterrichten oder ihre Lerngruppe teilen. Eine einheitliche Regelung gibt es hierzu nicht.

Aufgrund von besonderen Trainings- und Wettkampfzeiten versäumen die Jugendlichen mehrfach regulären Unterricht. Diese Situation erfordert von den Pädagoginnen und Pädagogen eine hohe Flexibilität. Die Lehrkräfte gehen mit dieser Herausforderung unterschiedlich um. Häufig geben sie ihren Schülerinnen und Schülern für die Abwesenheitszeit Arbeitsaufträge zum Selbststudium oder faxen bzw. mailen ihnen Aufgaben ins Trainingslager. Manchmal werden Jugendliche auch von einer Lehrkraft dorthin begleitet. Eine E-Learning-Plattform, die unter anderem für solche Situationen geschaffen wurde, nutzen nur wenige Pädagoginnen und Pädagogen. Eine andere separate Kommunikationsplattform, eingerichtet für Lehrkräfte und Lernende der Oberstufe, wird hingegen auch für den regulären Unterricht genutzt. Nach Aussagen der Elternschaft sowie der Schülerinnen und Schüler gibt es in wenigen Einzelfällen auch nach der Rückkehr von einem Wettkampf oder Lehrgang kein Übungsmaterial, sodass die Lernenden Probleme mit der Nachklausur haben. Andere Lehrkräfte hingegen vermitteln den Sportlerinnen und Sportlern im Einzelunterricht die verpassten Lerninhalte. Jugendliche, die beispielsweise verletzungsbedingt längere Zeit nicht am Training teilnehmen können, erhalten während der Trainingszeit Förderunterricht. Die Eltern sehen ihre Kinder gut betreut und fühlen sich gut informiert über deren Leistungsstand. Halbjährlich finden dazu Fördergespräche statt, bei Problemen setzen sich die Pädagoginnen und Pädagogen zeitnah mit den Eltern in Verbindung.

Die Schülerinnen und Schüler sind teilweise mit dem Unterricht sehr zufrieden, betonen aber auch, dass er in einzelnen Fällen nicht mehr zeitgemäß sei. Die Mehrzahl der Lehrkräfte gestaltet ihren Unterricht interessant und stimmt das eingesetzte Material auf ihre Lerngruppe ab, ohne dabei allerdings das Leistungsvermögen und Lerntempo der einzelnen Schülerin oder des einzelnen Schülers mit individuellen Lernangeboten zu berücksichtigen. Dies gilt auch für Unterrichtsstunden, in denen zwei Lehrkräfte gemeinsam unterrichten (Doppelsteckung). Die Qualität dieser Sequenzen unterscheidet sich, abgesehen von Einzelfällen, nicht wesentlich von jenen, in denen nur eine Lehrkraft unterrichtet. An der Poelchau-Schule wird oft mit Hilfe des Fachbuchs, des Hefters oder von Aufgabenblättern gelehrt. Übungs- und Wiederholungsphasen, aber auch das Bearbeiten neuer Aufgaben machen einen großen Teil der Unterrichtszeit aus. Dabei entsprechen die Lernangebote nur teilweise dem hohen Potenzial an Eigenständigkeit und Arbeitsbereitschaft der Lernenden. Arbeitsaufträge lassen selten Raum für individuelle Lösungsstrategien oder -wege. Die Schülerinnen und Schüler erhalten kaum teamorientierte Aufgabenstellungen, die Absprachen, Austausch über zum Beispiel eingeschlagene Lösungswege oder Kooperation verlangen. Lehrkräfte erklären die Unterrichtsinhalte oder entwickeln sie gemeinsam mit der Lerngruppe durch gezielte Fragestellungen. Sie nutzen oft die Tafel, selten hingegen den OH-Projektor oder andere visuelle Medien. Die Sprach- und Kommunikationsförderung ist im Vergleich zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen der letzten Inspektion deutlich ausgeprägter. Die Lernenden haben häufiger die Möglichkeit, im Unterricht Redebeiträge zu leisten oder Texte zu schreiben. Außerdem achten die Pädagoginnen und Pädagogen mehrheitlich auf den richtigen Sprachgebrauch ihrer Schülerschaft.

In den Fachbereichen wurde ein Austausch über die Erfahrungen und die Handhabung der Doppelsteckung angeregt. Ergebnisse hierzu liegen noch nicht vor. Unterrichtsmaterial tauschen die Lehrkräfte überwiegend individuell aus. Inhaltliche Diskussionen, die fachübergreifend sind, finden eher selten statt. Dennoch schätzt das Kollegium seine Kommunikation als funktionierend ein.

Für die Fächer liegen teilweise kompetenzorientierte Fachcurricula vor. Ein fachübergreifender Schwerpunkt, der sich im Sinne eines schulinternen Curriculums in den Fachcurricula wiederfindet, ist nicht vorhanden. Allerdings haben einzelne Lehrkräfte ein Methodencurriculum und ein detailliertes Präventions-Curriculum erstellt und als Empfehlung anderen Lehrkräften zur Verfügung gestellt. In den Fachkonferenzen werden - in Anlehnung an den letzten Inspektionsbericht - wiederholt mögliche Differenzierungsmaßnahmen im Unterricht besprochen, ohne daraus verbindliche Maßnahmen abzuleiten. Das Methodentraining wird im 7. Jahrgang unterschiedlich intensiv durchgeführt. Die Einhaltung und Umsetzung von Regeln, wie beispielsweise die Nutzungsbedingungen von Mobiltelefonen in der Schulzeit, handhaben die Lehrkräfte unterschiedlich.

Entsprechend dem Schulprofil berücksichtigen die Pädagoginnen und Pädagogen bei ihrer Erziehungsarbeit Themen wie Stressmanagement, eine sportlergerechte Ernährung oder setzen sich mit den Jugendlichen kritisch mit dem Thema Doping auseinander. Die Vorbereitung auf das spätere Berufsleben erfolgt nach Aussage der Schülerschaft je nach Lehrkraft unterschiedlich intensiv. Auf Vorschlag der Schülervertretung ist ein Ergänzungskurs „Studium und Beruf“ in Planung, in dem unter anderem alternative berufliche Karrieren thematisiert werden. In Zusammenarbeit mit der Humboldt Universität zu Berlin bietet die Schule einen Grundkurs „Sportwissenschaften“ an.

Die festgelegten Trainings- und Unterrichtszeiten begrenzen den zeitlichen Spielraum für außerunterrichtliche Veranstaltungen, wie beispielsweise Exkursionen, Tagesausflüge oder Klassenfahrten. Etliche Lehrkräfte empfinden dies als deutliche Einschränkung und berichten von Disputen zwischen ihnen und Sporttrainern, wenn sie diese um die Freistellung ihrer Schülerinnen und Schüler bitten. An Ski-freizeiten dürfen Jugendliche bestimmter Leistungssportarten nicht teilnehmen, da die Trainer das Verletzungsrisiko als zu hoch einschätzen.

Eine Erzieherin oder ein Erzieher begleiten - auch im Wechsel mit der Schulsozialarbeiterin - die Sportlerinnen und Sportler im Bus auf den Fahrten zwischen dem Schulgelände und den Trainingsstätten oder betreuen Schülerinnen und Schüler, die verletzungs- bzw. krankheitsbedingt nicht am Training teilnehmen können, in den Räumen des außerunterrichtlichen Bereichs.

Eine Sozialpädagogin erweitert das Betreuungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebot der Schule. Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte machen davon zunehmend Gebrauch. Da diese Stelle neu geschaffen wurde, gilt es, tragfähige Strukturen und Konzepte, wie beispielsweise ein Anti-Mobbing-Konzept, für die Schulsozialarbeit aufzubauen. Ein weiterer relevanter Bereich ist die Unterstützung von Jugendlichen, die die sportlichen Anforderungen nicht mehr erfüllen und folglich die Poelchau-Schule nach der 8. bzw. 10. Jahrgangsstufe verlassen müssen. Hier wurde nach Aussagen verschiedener Beteiligten bisher zu wenig unternommen, Kontakte zu möglichen aufnehmenden Schulen wurden nicht aufgebaut. Insbesondere nach dem 10. Jahrgang stellt sich dieses Problem, da in jedem Jahr ca. 20 bis 30 Schülerinnen und Schüler nicht in die Oberstufe aufgenommen werden. Ausschlaggebend hierfür ist grundsätzlich die nicht mehr ausgesprochene leistungssportliche Empfehlung durch den Landessportbund.

Eine weitere Herausforderung, die alle Beteiligten übereinstimmend benennen, hängt mit dem Standort Halemweg zusammen und ist zwar voraussichtlich bald obsolet, beschäftigt aber dennoch zum Zeitpunkt der Schulinspektion viele Betroffene: die Asbestproblematik des Schulgebäudes. Nach Einschätzung des Kollegiums hat dieses Thema, ebenso wie auch die Diskussion um den neuen Schulstandort, viel Kraft gekostet und andere wesentliche Entwicklungsbereiche überlagert. Tatsächlich wurde das Schulprogramm in den vergangenen fünf Jahren nicht überarbeitet. Es ist weiterhin auf dem Stand von 2004 und bezieht sich auf die ehemalige Schulart „Gesamtschule“ sowie auf eine Schülerschaft, die heute nicht mehr vorhanden ist. Im Schuljahr 2012/13 wurde die Arbeit in diesem

Bereich ansatzweise wieder aufgenommen, indem das Kollegium einen Studientag zur Leitbildentwicklung durchführte.

Im Rahmen des Schulversuchs erstellt die Schulleitung jährliche Erfahrungsberichte. Sie enthalten eine ausführliche Bestandsanalyse, Berichte zu den Entwicklungen und Erfolgen der einzelnen Sportarten und pädagogische Überlegungen und Diskussionen sowie die Erläuterung neuer Vorhaben. Dazu gehört beispielsweise das Projekt „Junge SportUni“ der Humboldt-Universität zu Berlin. Ziele oder Zeit-Maßnahmen-Pläne werden in den Erfahrungsberichten nicht formuliert. Weitere Dokumente, die dem Inspektionsteam aus dem Bereich Evaluation vorliegen, sind der Bericht des Deutschen Olympischen Sportbundes und eine im April durchgeführte Umfrage der Schule zur Verbesserung der Schulkultur. Den Lehrkräften sind die Ergebnisse dieser hausinternen Umfrage nicht präsent. Prüfungs- oder Vergleichsarbeiten werden überwiegend für die Feststellung des Leistungsstands der einzelnen Lernenden genutzt, teilweise leitet die Schule hieraus auch Maßnahmen für die Unterrichtsorganisation ab. Dazu zählt beispielsweise die Bildung von Fördergruppen. Das Angebot des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V. (ISQ), mit Hilfe eines Online-Fragebogens eine Rückmeldung der Schülerinnen und Schüler zur Qualität des eigenen Unterrichts zu erhalten, nutzen die Lehrkräfte bisher noch sehr zögerlich. Eine systematische schulinterne Evaluation, die den besonderen Herausforderungen als Eliteschule des Sports und Fußballs gerecht wird, fehlt zurzeit noch.

Der neue Schulleiter schätzt die Erfahrung und Kenntnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit seinen klaren Vorstellungen von Schulentwicklung und seinem teamorientierten Denken hat er bereits einige Veränderungen angestoßen. Seit Beginn des Schuljahres 2013/14 gibt es eine neu gebildete Steuergruppe zur Weiterentwicklung der Schulprogrammarbeit, an der auch Eltern sowie Schülerinnen und Schüler teilnehmen. Unterstützt wird diese Gruppe auf Anfrage des Schulleiters hin durch eine externe Prozessberaterin. Weiterhin lädt er wöchentlich alle organisatorisch verantwortlichen Leitungspersonen zu einer gemeinsamen Sitzung ein und delegiert Planungs- und Organisationsaufgaben. Dazu zählt beispielsweise die Erstellung eines Fortbildungskonzepts mit einem zweijährigen Zyklus, der die Bestandsaufnahme, Planung und Durchführung der Fortbildungsmaßnahmen sowie eine anschließende Evaluation umfasst. Die erste Bestandsaufnahme basiert auf Ergebnissen des letzten Schulinspektionsberichts, einer Analyse der Umsetzung der Einrichtungsverfügung sowie Ergebnissen der schulinternen Evaluation. Die Anzahl der Gesamtkonferenzen wurde unter dem neuen Schulleiter erhöht, um mehr Transparenz zu schaffen und Raum für inhaltliche Diskussionen mit dem gesamten Kollegium zu bieten. Zur Vorbereitung dient weiterhin der Ständige Ausschuss, an dem alle Interessierten teilnehmen können. Dem Schulleiter ist es wichtig, Ziele gemeinsam zu erarbeiten und diese anschließend durch konsequentes Handeln aller zu erreichen.

Während der Inspektionstage stieß das Team auf Lernende, die zu schätzen wissen, dass ihnen in der Schule Verständnis für Ihre besondere Lebens- und Lernsituation entgegengebracht wird. Sie zeigten sich verantwortungsbewusst und motiviert. Der Schulleiter unterstützt die Arbeit der zurzeit sehr engagierten Gesamtschülervertretung. Sie organisiert eigenständig monatliche Treffen und nutzt die Möglichkeiten, Ideen für den Unterricht oder das Schulleben einzubringen. So hat sie beispielsweise die Einrichtung eines Grundkurses für die Oberstufe zur Berufsorientierung angeregt, plant eine Neuorganisation des Poelchau-Tages (Projekttag zum Namensgeber) oder gestaltet weitere Projekttag z. B. zur Suchtprävention mit. Auch an der Verbesserung der Essensversorgung beteiligen sich einige engagierte Schülerinnen und Schüler durch Mitarbeit in der dafür gegründeten Kommission. Die jahrelang dauernde Unzufriedenheit mit den baulichen Problemen des jetzigen, sehr stark sanierungsbedürftigen Gebäudes weicht allmählich einer gewissen Vorfriede auf den neuen Schulstandort im Olympiapark.

1.4 Qualitätsprofil der Poelchau-Schule³

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.4	Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.2	Ganztagsangebot	ohne Bewertung ⁴			
E.5	Schulprofil	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

³ Das Qualitätsprofil der Poelchau-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

⁴ Das Ganztagsangebot gestaltet sich an der Poelchau-Schule aufgrund der obligatorischen Trainingseinheiten deutlich anders als an Integrierten Sekundarschulen. Viele Indikatoren dieses Qualitätsmerkmals können nicht angewendet werden. Die Schulinspektion bewertet daher diesen Bereich nicht, sondern beschreibt ihn lediglich (siehe Unterkapitel „Erläuterungen“).

1.5 Unterrichtsprofil⁵

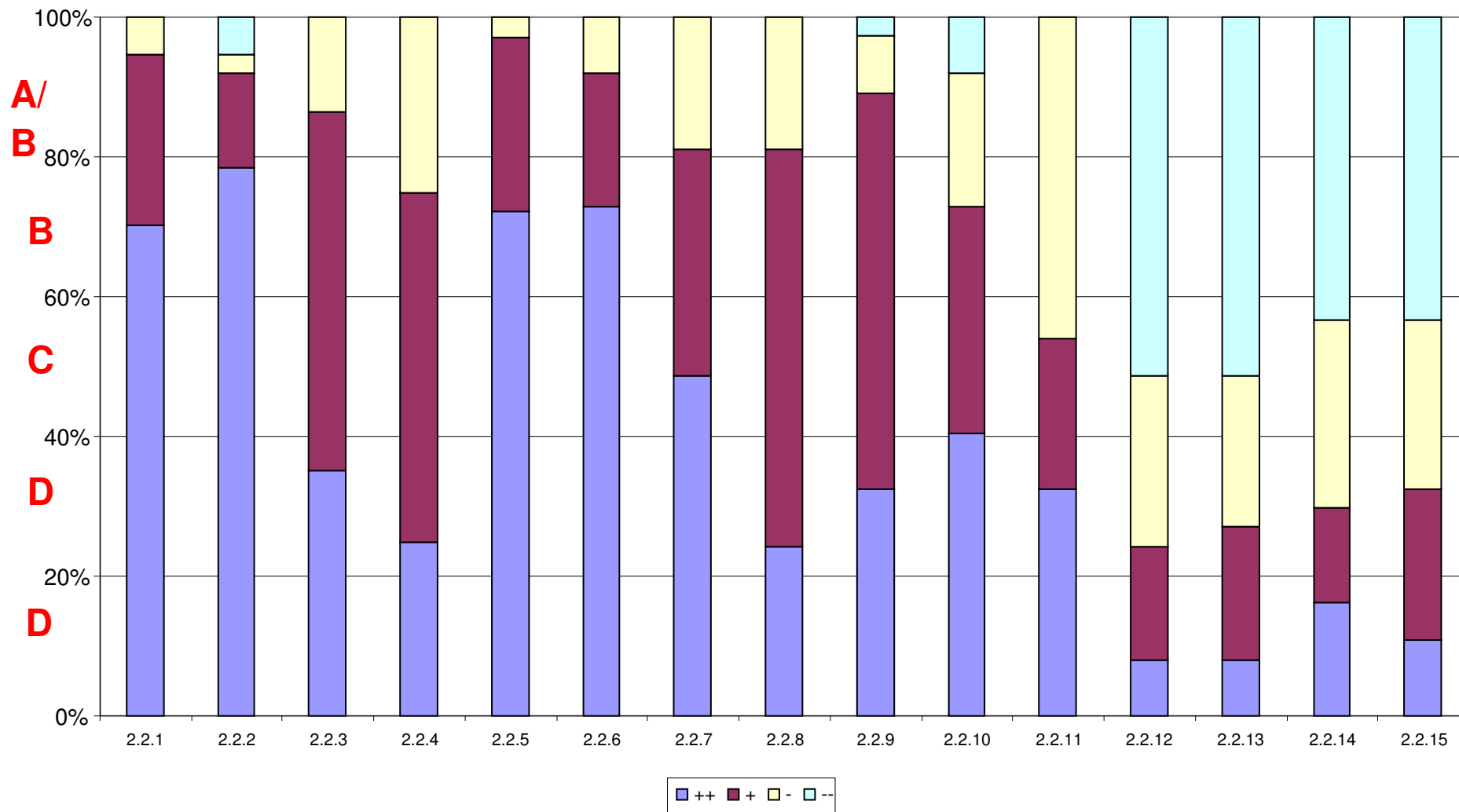
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

⁵ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

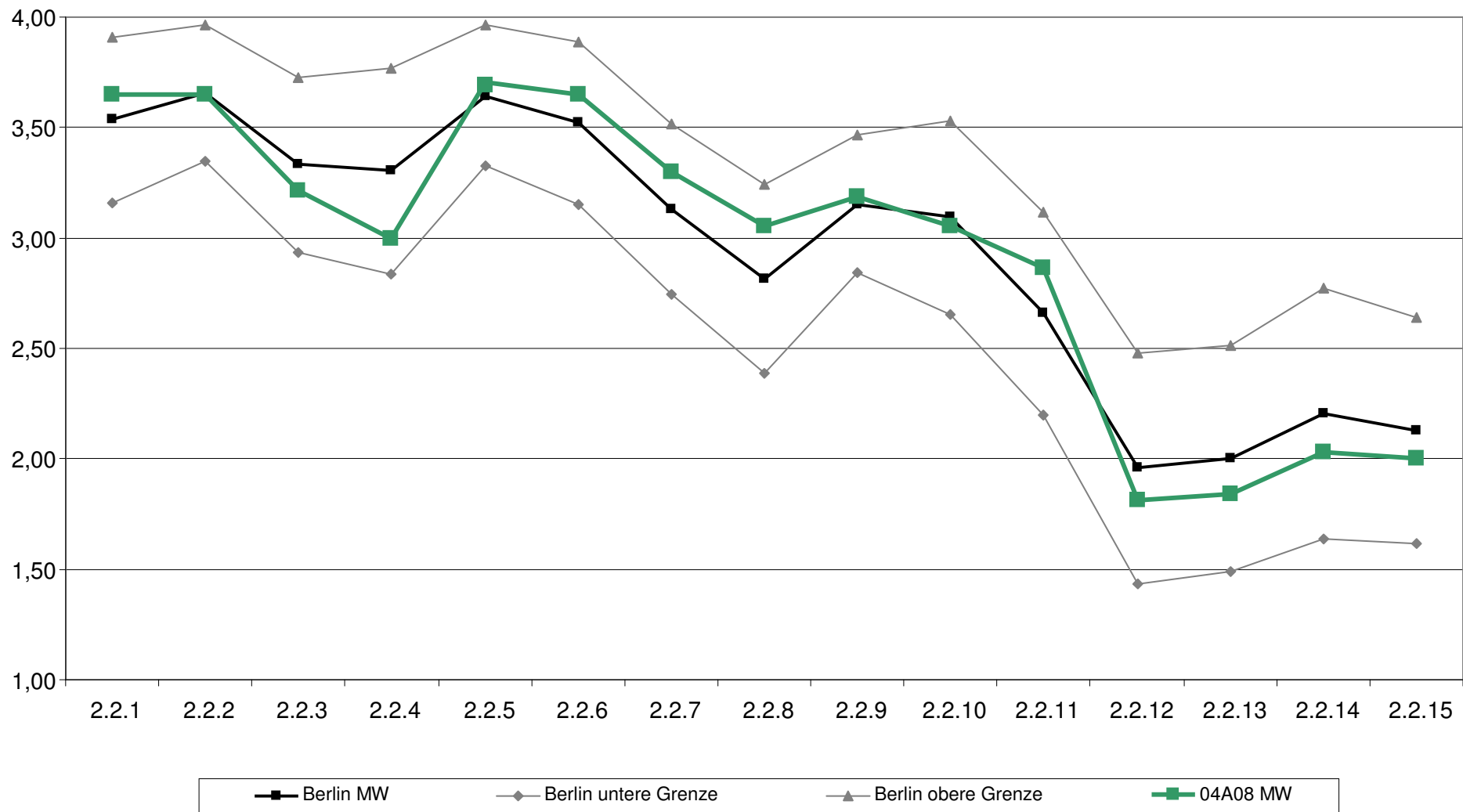
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	37	70,3 %	24,3 %	5,4 %	0,0 %	A	3,65	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	37	78,4 %	13,5 %	2,7 %	5,4 %	A	3,65	3,65	c
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	37	35,1 %	51,4 %	13,5 %	0,0 %	B	3,22	3,33	c
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	8	25,0 %	50,0 %	25,0 %	0,0 %	B	3,00	3,31	c
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	37	73,0 %	24,3 %	2,7 %	0,0 %	A	3,70	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	37	73,0 %	18,9 %	8,1 %	0,0 %	A	3,65	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	37	48,6 %	32,4 %	18,9 %	0,0 %	A	3,30	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	37	24,3 %	56,8 %	18,9 %	0,0 %	B	3,05	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	37	32,4 %	56,8 %	8,1 %	2,7 %	B	3,19	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	37	40,5 %	32,4 %	18,9 %	8,1 %	B	3,05	3,09	c
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	37	32,4 %	21,6 %	45,9 %	0,0 %	C	2,86	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	37	8,1 %	16,2 %	24,3 %	51,4 %	D	1,81	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	37	8,1 %	18,9 %	21,6 %	51,4 %	D	1,84	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	37	16,2 %	13,5 %	27,0 %	43,2 %	D	2,03	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	37	10,8 %	21,6 %	24,3 %	43,2 %	D	2,00	2,13	c

1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Poelchau-Schule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	37
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
23	4	10

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
3	4	13	17	0	0	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	14
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	10	6

genutzte Medien⁶

19 %	Computer als Arbeitsmittel
11 %	OHP
5 %	interaktives Whiteboard
3 %	visuelle Medien
3 %	Audiomedien
43 %	Tafel/Whiteboard
51 %	Heft/Hefter

51 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
3 %	Nachschlagewerke
38 %	Fachbuch
11 %	ergänzende Lektüre
11 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
-	haptische Medien
16 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁶ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁷

5 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation
38 %	Anleitung durch die Lehrkraft
38 %	Fragend entwickelndes Gespräch
11 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
-	Brainstorming
5 %	Diskussion/Debatte
41 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
-	Stationenlernen/Lernbuffet
-	Kompetenzraster
-	Lerntagebuch/Portfolio
-	Tagesplan/Wochenplan

5 %	Entwerfen
3 %	Untersuchen
3 %	Experimentieren
3 %	Planen
3 %	Konstruieren
3 %	Produzieren
5 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
30 %	Üben/Wiederholen
-	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lernspiel, Planspiel

fachliche Mängel wurden beobachtet in	einer Sequenz
PC waren vorhanden in	32 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	22	12	4	9
prozentuale Verteilung ⁸	59 %	32 %	11 %	24 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. An den beiden Inspektionstagen unterrichteten 55 Lehrkräfte an der Schule. Das Inspektionsteam sah 39 von ihnen, das entspricht 71 %.

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁸ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Poelchau-Schule liegt im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf in unmittelbarer Nähe des U-Bahnhofes Halemweg. Im zweiten Teil des Gebäudekomplexes ist die Anna-Freud-Oberschule (OSZ Sozialwesen) angesiedelt. Beide Schulen führen in der angrenzenden Sporthalle, die über zwei große unterteilbare Hallen verfügt, den Sportunterricht durch.

Die Schule nutzt eine Vielzahl weiterer Sportstätten für die Trainings.

Typisch für den Bau einer Gesamtschule aus den 1970er Jahren führt die Eingangstür direkt in die Schulstraße mit zahlreichen Sitzgelegenheiten, die von den Schülerinnen und Schülern gern genutzt werden. Auf der einen Seite geht dieser Bereich direkt in die Mensa über, die derzeit von einem privaten Pächter betrieben wird. Dieser bietet eine Pausenversorgung und zwei warme Mahlzeiten an. Da die Speisen vor Ort zubereitet werden, breiten sich im unteren Gebäudebereich Koch- und Bratengerüche aus, die von vielen als unangenehm empfunden werden. An die Mensa, die auch für Versammlungen und Veranstaltungen genutzt wird, schließen sich eine große Aula mit Bühne und ca. 200 Sitzplätzen sowie ein Musikraum an. Vor der Mensa liegt ein gepflasterter Platz mit Sitzgelegenheiten, einer alten steinernen Tischtennisplatte und zwei Basketballkorbständern, allerdings ohne Körbe. Ein weitläufiges Außengelände dient als Schulhof.

Auf der anderen Seite der Schulstraße befinden sich für den naturwissenschaftlichen Unterricht Hörsäle, Unterrichtsräume mit Experimentiertischen, Vorbereitungsräume, Lagermöglichkeiten und Lehrerzimmer für die Fächer Physik, Chemie und Biologie.

Der Arbeitslehrebereich wird als solcher nicht mehr genutzt. Hier sind nun ein Kraftraum, zwei weitere PC-Räume und ein Klassenraum eingerichtet. Die Werkstatt wird von den Hausmeistern genutzt. Durch einen Aufzug sind alle Räume barrierefrei zu erreichen.

Der Verwaltungsbereich mit Sekretariat, Zimmern für die Schulleitungsmitglieder, den Sportkoordinator, die Sporttrainer, einem Lehrerzimmer und einem größeren Besprechungsraum befindet sich im ersten Stock. Die Klassenräume verteilen sich überwiegend auf die Stockwerke zwei bis fünf.

Räume für den außerunterrichtlichen Bereich mit PC-Plätzen, Ruhebereichen und Sitzecken nutzen vor allem die Schülerinnen und Schüler, die aus gesundheitlichen Gründen an der morgendlichen Trainingszeit nicht teilnehmen können. Schränke und Schließfächer, die gemietet werden können, stehen in Schulgebäude reichlich zur Verfügung.

Im Jahr 2010 wurde Asbest in der Raumluft festgestellt. Ein Raum wurde geschlossen, die Jalousien dürfen seitdem nicht mehr genutzt werden, was wiederum im Sommer zu starker Überhitzung der Unterrichtsräume führt. Dies löste in den folgenden Jahren eine heftige kontroverse Diskussion hinsichtlich eines beschleunigten Umzugs in ein neues Schulgebäude und dem Verbleib am derzeitigen Standort aus. Der jetzige Zustand des Gebäudes ist unverändert sanierungsbedürftig, größere Maßnahmen sind wegen der Entscheidung für einen neuen Standort nicht mehr geplant. So stand von August bis November 2013 kein warmes Wasser zur Verfügung, Duschen nach dem Schulsport im Schulgebäude war nur noch mit kaltem Wasser möglich.

Einige Tage nach der durchgeführten Inspektion hat im November 2013 die Grundsteinlegung für das neue Schulgebäude stattgefunden. Der Umzug ist für Sommer 2015 geplant.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Integrierte Sekundarschule
Besonderheiten der Organisation	Eliteschule des Sports und Eliteschule des Fußballs, Schule besonderer pädagogischer Prägung
Schulbehörde	Abteilung II B (Schulentwicklungsplanung; Sonderprogramme Schulsanierung, Schulträgerschaft der beruflichen und zentral verwalteten Schulen) der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, vertreten durch Frau Würger
Schulaufsicht	Herr Schunder

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2013/14	449		
Entwicklung der Schülerzahlen	2012/13		2011/12
	468		523
im Schuljahr 2012/13 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	2,8 % der Erziehungsberechtigten		
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13	insgesamt		unentschuldigt
	Poelchau-Schule	5,2 %	0,0 %
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen	7,7 %		1,9 %
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen in Charlottenburg-Wilmersdorf	6,1 %		1,2 %
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2013/14		2012/13
	absolute Zahlen		absolute Zahlen
	45	36	44
	prozentualer Anteil		prozentualer Anteil
	10 %	8 %	8 %
Jahrgangsstufen	7	8	9
Klassen pro Jahrgang	4	4	4
Durchschnittsfrequenz	17,3		
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	172		

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Rösner
stellvertretender Schulleiter	Herr Koch

weitere Funktionsstellen	
Pädagogische/r Koordinator/in	2
Mittelstufenleiter	1
Fachbereichsleiter/in	6
Fachleiter/in	3

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	62
Erzieher/innen	2
Sozialpädagogin	1
Schulpsychologe	1

weiteres Personal	
Sekretärinnen	2
Schulhausmeister ⁹	1
Schulhauswart ⁹	2

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1323,8
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1298,3
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	98,1 %

⁹ Der Schulhausmeister und die Schulhauswarte sind auch für das Gebäude der Anna-Freud-Oberschule zuständig.

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2013¹⁰

Deutsch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Poelchau-Schule	2	34	40	13	11
Vergleichsgruppe ¹¹	7	32	40	17	4
Testheft (Berlin)	26	35	28	9	2

Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Poelchau-Schule	1	13	44	18	24
Vergleichsgruppe	2	11	30	29	28
Testheft (Berlin)	15	21	30	20	14

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Poelchau-Schule	7	51	24	15	3
Vergleichsgruppe	12	41	37	9	1
Testheft (Berlin)	35	41	19	3	2

¹⁰ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹¹ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Poelchau-Schule	21	45	25	8	1
Vergleichsgruppe	3	31	44	19	3
Testheft (Berlin)	17	42	31	8	2

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Poelchau-Schule	22	40	31	5	2
Vergleichsgruppe	34	32	28	4	2
Testheft (Berlin)	62	22	13	2	1

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss¹²

	Poelchau-Schule		Charlottenburg-Wilmersdorf/ Sekundarschulen/ Gemeinschaftsschulen		Berlin/ Sekundarschulen/ Gemeinschaftsschulen	
	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12
Prüfungsteil	97,1	99,0	74,0	72,0	93,0	90,0
Jahrgangsteil	97,1	83,0	87,0	85,0	92,0	94,0
MSA gesamt	97,1	81,0	71,0	67,0	88,0	87,0
Präsentationsprüfung	1,8	2,0	2,3	2,3	1,9	1,9

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Nichtbestehensquote		
	Poelchau-Schule	Charlottenburg- Wilmersdorf	Berlin	Poelchau-Schule	Charlottenburg- Wilmersdorf	Berlin
2012/13	2,4	2,4	2,4	2,0 %	4,7 %	4,7 %
2011/12	2,6	2,4	2,4	3,0 %	3,3 %	3,7 %
2010/11	2,4	2,3	2,4	3,7 %	3,9 %	4,4 %

¹² Angegeben ist hier die Besteherquote in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	17.10.2013
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	19.11.2013
37 Unterrichtsbesuche	19.11.2013 und 21.11.2013
Interview mit 10 Schülerinnen und Schülern ¹³	19.11.2013
Interview mit 10 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 5 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit dem Schulleiter	21.11.2013
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter, der pädagogischen Koordinatorin, dem pädagogischen Koordinator und dem Mittelstufenleiter	
Gespräche mit der Sekretärin, dem Schulhausmeister und der Sozialpädagogin	19./ 21.11.13
Präsentation des Berichts	Februar 2014
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit der Leitung II B der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (vorgesehen)	nach Absprache

¹³ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	54%
Schülerinnen und Schüler	65%
Eltern	19%

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Poelchau-Schule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹⁴

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulformspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.2 Ganztagsangebot
- E.5 Schulprofil

Darüber hinaus wählte die Poelchau-Schule die Qualitätsmerkmale:

- 3.4 Kooperationen
- 4.4 Unterrichtsorganisation

¹⁴ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁵</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁵ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	+
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	2.5 des Abiturs.	-
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	#
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	+	
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	--
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	#
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	#
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	++
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	-
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	--
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	-
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	97 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	84 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	92 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	95 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	95 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	89 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		B
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	92 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	78 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	35 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	11 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	84 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		B
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	75 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	63 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	84 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	86 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	95 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	8 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	92 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	27 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	92 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	97 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	84 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	78 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	95 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	22 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	16 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	97 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	32 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	8 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	59 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	81 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	43 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	89 %
	5. Die gewählten Methoden und	76 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	81 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		C
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	95 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	84 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	43 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	38 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	62 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	27 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	16 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	24 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	16 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	22 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	59 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	27 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	35 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	5 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	16 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	24 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	65 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	32 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	16 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	11 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	51 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	35 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	14 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	14 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	22 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	++
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁶	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁷		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	--
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	+
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁶ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁷ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern		
Qualitätskriterien	Wert	
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien	Wert	
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	--
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	# ¹⁸
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#	
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i>	
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#	
Bewertung		
A	<input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>
C	<input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

¹⁸ Regelmäßig noch nicht bewertbar

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 Erziehung und Betreuung	+		
	2.5 Schulleben	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	++		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	+		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schüler/innen	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	+		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

4.4 Unterrichtsorganisation		
Qualitätskriterien		Wert
4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++
	2. Die der Schule über die Grundausrüstung hinaus zur Verfügung gestellten Stunden werden zweckgebunden verwendet.	++
	3. Die Vertretungsgrundsätze sind vom Kollegium gemeinsam vereinbart.	-
	4. Der Einsatz der Lehrkräfte und die Klasseneinteilung sind im Kollegium akzeptiert.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt bei der Zuweisung selbstständigen Unterrichts den Ausbildungsstand der Lehramtsanwärter/innen und die Vorgaben der Ausbildungsverordnung.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 6. Die Erzieher/innen arbeiten stundenweise im Unterricht mit.	#
4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall		
Indikatoren	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um.	++
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt der Schulart.	++
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

<p>zusätzliche Normierungsbedingungen:</p> <p>A: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 ++</p> <p>B: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 +</p>
--

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	-
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	+
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	+
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	+
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	+

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	++
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+
	3. Die schulinterne Fortbildung (schilF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-

Bewertung **A** **B** **C** **D**

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	+
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	-
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	--
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	#
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	-
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	-
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	+
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	--
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	-
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	--
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	--
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	--
Bewertung		
A	<input type="checkbox"/>	
B	<input type="checkbox"/>	
C	<input type="checkbox"/>	
D	<input checked="" type="checkbox"/>	

E.5 Schulprofil

Qualitätskriterien		Wert
E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	++
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	++
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	++
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	++
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	++
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	++
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	--
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	++
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	++
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	++
Bewertung		
A	<input checked="" type="checkbox"/>	
B	<input type="checkbox"/>	
C	<input type="checkbox"/>	
D	<input type="checkbox"/>	

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	37	65%	32%	0%	0%	3%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	37	22%	41%	24%	8%	5%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	37	16%	27%	32%	16%	8%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	37	86%	11%	0%	0%	3%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	37	51%	46%	0%	0%	3%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	37	22%	49%	27%	0%	3%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	37	57%	41%	0%	0%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	37	32%	51%	14%	0%	3%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	37	65%	30%	0%	0%	5%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	37	16%	43%	32%	3%	5%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	37	27%	32%	30%	0%	11%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	37	27%	38%	8%	3%	24%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	37	32%	32%	5%	3%	27%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	37	35%	38%	22%	3%	3%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	37	35%	43%	14%	5%	3%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	37	41%	46%	8%	3%	3%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	37	8%	35%	41%	11%	5%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	37	19%	32%	19%	8%	22%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	37	22%	35%	16%	5%	22%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	37	32%	38%	5%	0%	24%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	37	27%	43%	8%	3%	19%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	37	19%	49%	8%	0%	24%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	37	32%	35%	14%	3%	16%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	37	27%	38%	8%	0%	27%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	37	32%	49%	0%	0%	19%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	37	14%	35%	22%	5%	24%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	37	14%	38%	27%	5%	16%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	37	14%	24%	24%	0%	38%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	37	8%	32%	38%	5%	16%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	37	16%	46%	16%	3%	19%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	37	22%	59%	14%	3%	3%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	37	24%	54%	14%	5%	3%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	37	30%	43%	11%	5%	11%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	37	19%	27%	27%	8%	19%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	37	46%	43%	3%	5%	3%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	37	46%	30%	14%	5%	5%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	37	5%	11%	32%	24%	27%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	37	32%	41%	19%	3%	5%
61	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	37	14%	30%	38%	8%	11%
62	Der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	37	14%	46%	22%	8%	11%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	37	11%	24%	16%	8%	41%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	37	24%	51%	8%	0%	16%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	37	32%	41%	5%	3%	19%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	37	8%	24%	32%	11%	24%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	37	73%	19%	3%	3%	3%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	37	84%	8%	5%	0%	3%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	37	86%	8%	0%	3%	3%

b) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	128	27%	41%	21%	12%	0%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	128	1%	16%	52%	30%	1%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	128	0%	12%	44%	41%	3%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	128	33%	39%	19%	9%	0%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	128	10%	44%	40%	5%	1%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	128	9%	31%	37%	20%	3%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	128	20%	50%	18%	11%	1%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	128	9%	38%	28%	20%	5%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	128	38%	29%	17%	13%	3%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	128	16%	28%	28%	23%	5%
11	Die Schülervertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	128	19%	45%	17%	10%	9%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	128	33%	36%	14%	11%	6%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	128	39%	31%	11%	8%	11%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	128	9%	28%	35%	22%	6%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	128	23%	28%	24%	19%	6%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	128	9%	23%	37%	29%	3%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	128	5%	15%	31%	26%	23%
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	128	13%	23%	27%	33%	5%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	128	9%	24%	28%	24%	15%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	128	21%	43%	17%	11%	8%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	128	47%	28%	9%	12%	4%
78	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	128	36%	41%	12%	9%	2%
79	Unser Schulprofil gehört zum Schulalltag.	128	50%	29%	9%	11%	2%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

c) Eltern

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	37	54%	24%	8%	8%	5%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	37	11%	43%	19%	11%	16%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	37	22%	22%	30%	22%	5%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	37	38%	38%	8%	8%	8%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	37	30%	38%	24%	3%	5%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	37	5%	32%	22%	11%	30%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	37	30%	22%	19%	8%	22%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	37	16%	41%	5%	11%	27%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	37	38%	30%	14%	5%	14%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	37	22%	16%	35%	8%	19%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	37	11%	38%	5%	8%	38%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	37	30%	24%	11%	3%	32%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	37	38%	14%	5%	0%	43%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	37	8%	16%	27%	14%	35%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	37	49%	30%	5%	8%	8%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	37	54%	24%	8%	8%	5%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	37	11%	8%	27%	27%	27%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	37	8%	24%	30%	22%	16%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	37	8%	3%	32%	38%	19%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	37	24%	16%	8%	3%	49%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	37	19%	32%	11%	5%	32%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	37	5%	19%	19%	30%	27%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	37	27%	30%	8%	0%	35%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	37	35%	19%	8%	14%	24%
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	37	76%	11%	3%	5%	5%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	37	54%	27%	8%	3%	8%
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	37	57%	24%	5%	3%	11%

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

